

# Im Dienst der Altenpflege



Zur Schlusskonferenz mit Fachlehrerin Ulrike Hess (vorne, links) treffen sich (von links) Bernd Neunheuser, Stefan Gruber, Beate Möller, Daniela Krall, Gabriela Glöckler, Olga Neumann, Michael Kessler, Angela Kopf, Mandy Wunder, Kerstin Reichle und Andrea Pagliarulo. BILDER: RAPP

- Sozialpflegerische Schule übt Vorbildfunktion aus
- Planspiel von Schülern optimiert Lösungsansätze

VON REINHARD RAPP

**Bad Saulgau** – Bedingt durch die steigende Zunahme pflegebedürftiger Menschen ist die Altenpflege zu einer der wichtigsten Dienstleistungsbranchen geworden. Eine mental positive Einstellung und fundierte Ausbildung zu diesem Beruf haben höchste Priorität. Die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, Fachabteilung der Kaufmännischen und Sozialpflegerischen Schule Bad Saulgau in Trägerschaft des Landkreises leistet hier im theoretischen Ausbildungsteil Vorbildliches. Sie ist die erste Schule im Bereich der Altenpflege mit Teilnahmebescheinigung der vereinfachten Zertifizierung öffentlicher Schulen in Baden-Württemberg und damit befugt, Bildungsgutscheine der Agentur für Arbeit zu einer Umschulung einzulösen.

Derzeit laufen an der Lehranstalt die Anmeldungen auch zur zweijährigen Berufsfachschule für staatlich anerkannte Alltagsbetreuer in Teilzeitform. Zu diesem Ausbildungsgang können sich nicht nur Schulabgänger mit oder ohne Hauptschulabschluss, sondern auch Frauen und Männer ohne Altersbeschränkung und auch Langzeitarbeitslose anmelden. Diese Betreuer lernen an zwei Tagen der Woche in der Schule und an drei Tagen in der Praxis. Sie erbringen eine pflegenaher Dienstleistung durch Hilfe an Menschen bei Demenz, psychischer Erkrankung oder geistiger Behinderung. Sie helfen bei Sozialkontakten, erledigen Aufgaben der häuslichen Gemeinschaft und grundpflegerische Tätigkeiten. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung erfolgt die Bescheinigung des Hauptschulabschlusses. In begründeten Fällen ist sogar eine Verkürzung der Ausbildung möglich.

Schüler der Berufsfachschule haben im zweiten Ausbildungsjahr unter Anleitung von Fachlehrerin Ulrike Hess ein Planspiel geübt, in dem diese alle in einer Pflegeeinrichtung vorkommenden



*„Nach zwölf Jahren Dienst in der Bundeswehr und einer leitenden Position in der Automobilbranche wollte ich einfach was anderes machen.“*

**Bernd Neunheuser, 46, aus Herbertingen**



*„Ich liebe den Umgang mit Menschen, besonders mit denen, die Hilfe brauchen.“*

**Angela Kopf, 18, aus Meßkirch**



*„Ich kümmere mich gerne um ältere Menschen und empfinde eine besondere Liebe zur Pflege.“*

**Andrea Pagliarulo, 22, aus Sigmaringen**

Bereiche und Personengruppen darstellten. Träger, Heim- und Pflegedienstleitung, Pflegeteam, Angehörige und Heimbeirat saßen am Tisch, um in Einzelgesprächen aufgezeigte Mängel zu besprechen und nach Lösungen zu suchen. Auch Pressevertreter waren hinzugezogen. Als Fallstudie diente ein vor mehr als 20 Jahren in Betonweise erbautes Haus am Waldrand mit 70 Heimplätzen und 20 in betreuten Wohnungen mitversorgten älteren Menschen. Träger ist die politische Gemeinde. Die Klagen von mehreren Seiten häufen sich: der Aufzug ist defekt, die Schichten sind personell unterbesetzt, die Verpflegung bietet keinerlei Auswahlmöglichkeit und ist mangelhaft, der Belegarzt kommt nur einmal im Monat und will nachts und an Wochenenden nicht gestört werden. Da Interventionen vor Ort

keine Verbesserung bringen, wenden sich Heimbeirat, Angehörige und Pflegeteam letztlich an die Presse, die die aufgezeigten Missstände entsprechend publiziert. So kommt es letztlich zum gemeinsamen Gespräch. Und hier wird nochmals mit harten Bandagen gekämpft und Zusagen wie auch Kompromisse ausgehandelt.

Den Darstellern, eine Altersgruppe zwischen 18 und 46 Jahren, ist anzumerken, dass sie alle in der Praxis stehen und obwohl sich erst im zweiten Ausbildungsjahr befindend mit dem Alltag in den Pflegeeinrichtungen bestens vertraut sind. Nach dem Grund für die Wahl des Berufs einer Altenpflegerin oder eines -pflegers befragt nennt die 22-jährige Andrea Pagliarulo aus Sigmaringen ihre Liebe zur Pflege und dass sie sich gern um ältere Menschen kümmere. Bernd Neunheuser ist mit 46 Lebensjahren der Senior in der Klasse. Nach zwölf Jahren Dienst in der Bundeswehr und einer leitenden Position in der Automobilbranche wollte er einfach was Anderes machen. Auch familiäre Gründe hätten zu diesem Entschluss geführt, in Herbertingen in die Altenpflege einzusteigen und die Ausbildung zum examinierten Altenpfleger zu absolvieren. Ehrenamtliche Mitarbeit im Rettungsdienst mit entsprechenden Ausbildungen wie auch Familienangehörige, die in der Altenpflege arbeiten, haben den 29-jährigen Stefan Gruber zum Entschluss verholfen, den Pflegeberuf zu ergreifen. Er lernt und arbeitet in Bad Schussenried. Im Planspiel hat sie die Rolle der Pressevertreterin gespielt. Angela Kopf, 18 Jahre jung und in einer Einrichtung in Meßkirch beschäftigt, ist schon längere Zeit im DRK engagiert und liebt den Umgang mit Menschen, besonders mit denen, die ihre Hilfe brauchen. Für mich ist die Arbeit in der Altenpflege der ideale Beruf, bekennt sie frank und frei.

Alle vier Befragten fügen hinzu, dass an ihrer Schule in Bad Saulgau nicht nur fundiertes Wissen von ausgezeichnetem Fachpersonal vermittelt wird, sondern dass an dieser Lehranstalt auch ein sehr guter Geist herrsche, und zwar in allen Bereichen.